

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF

3-2021
bis
5-2021



**Im Frühling
wacht das Jahr auf**



- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
 - Geistlicher Impuls**
 - 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
 - Die Gemeinde lädt ein**
 - 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
 - 5 Besondere Gottesdienste
 - Vorschau**
 - 6 Konzerte im Abendgottesdienst
 - 7 Konfirmationen
 - Gemeindeleben**
 - 8 Die Wanderkrippe unterwegs
 - 9 Heiligabend ohne Gottesdienst
 - 11 Restaurierungen in der Kirche
 - 12 Aus dem Kirchenvorstand
 - Jahreslosung**
 - 13 Barmherzigkeit
 - Die Zehn Gebote**
 - 15 Die Zehn Gebote
 - 17 Corona und das vierte Gebot
- Pfarrverband**
- 18 Kirche unterwegs: Pilgerweg
 - 19 Freifunk um die Kirche
 - 22 In der Nachbarschaft:
Unterwegs in Stöckheim
 - Kids & Teens**
 - 24 Kinderseite
 - 25 Neues aus der Kita: Notbetreuung?
 - Dies & das**
 - 26 Bachs Johannes- und Matthäus-Passion
 - 28 Weltgebetstag
 - 29 Buchbesprechung
 - 30 Verfolgte Christen in aller Welt
 - 31 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
 - Die Gemeinde lädt ein**
 - 32 Angebote der Gemeinde
 - 33 Andere laden ein
 - Wir trauern**
 - 34 Bestattungen
 - Wir sind für Sie da**
 - 35 Ansprechpartner der Gemeinde
Impressum

Bildnachweise: Titel: mz; S.2: Lotz, gemeindebrief.de; Fotoseiten 22/23: Bilder 1, 4, 7, 8, 10: hjk; Bilder 2, 5, 6, 9: Frank Schuchardt; Bild 3: Bernd Keck; Rückseite: gemeindebrief.de





Liebe Leserinnen und Leser,



Detlef Gottwald, Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden im Heideberg und in Melverode

*wo chiemte mer hi
wenn alli seite
wo chiemte mer hi
und niemer giengti
für einisch z'luege
wohi dass me chiem
we me gieng*

Ungewohnte Klänge sind das. Auf Berndeutsch verfasst, einer speziellen Form des Schweizerdeutsch. Geschrieben hat sie Kurt Marti, der Schweizer Pfarrer

und Dichter. „Mein Eigenleben begann in Bern am 31. Januar 1921.“ Mit diesen Worten beginnt er am Ende des Jahres 2003 eine biographische Skizze seines Lebens. Am 31. Januar dieses Jahres wäre er einhundert Jahre alt geworden. Das hat sein Tod am 11. Februar 2017 verhindert. Allgemein bekannt ist er in Deutschland nicht geworden. Dafür waren seine Veröffentlichungen vielleicht zu speziell. Viele Gedichte hat er verfasst. Die ersten, denen ich begegnet bin, finden sich in dem kleinen Bändchen mit dem Titel „Leichenreden“. Ein Beispiel gefällig?

*dem herrn unserem gott
hat es ganz und gar nicht gefallen
daß gustav e. lips
durch einen verkehrsunfall starb
erstens war er zu jung
zweitens seiner frau ein zärtlicher mann
drittens zwei kindern ein lustiger vater
viertens den freunden ein guter freund
fünftens erfüllt von vielen ideen
was soll jetzt ohne ihn werden?
was ist seine frau ohne ihn?
wer spielt mit den kindern?
wer ersetzt einen freund?*

*wer hat die neuen ideen?
dem herrn unserem gott
hat es ganz und gar nicht gefallen
daß einige von euch dachten
es habe ihm solches gefallen
im namen dessen der tote erweckte
im namen des toten der auferstand:
wir protestieren gegen den tod
von gustav e. lips*

Mit dem Zitat von Christoph Blumhardt, dass Christen Protestleute gegen den Tod seien, protestiert Kurt Marti gegen die Selbstverständlichkeit, mit der damals, im Jahr 1969, die Gottesdienststörung zur Bestattung solche Sätze enthielt: „Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, N.N. aus diesem Leben abzurufen,...“ Nein, manchmal gefällt Gott der Tod eines Menschen nicht. Manchmal ist er einfach nur ungerecht, unverständlich, dieser Tod.

Kurt Marti war ein Protestant im besten Sinne des Wortes. Einer, der Gewohnheiten in Frage gestellt hat, Zweifel geäußert hat. Aber auch einer, der Mut gemacht hat zum Handeln, zum Beispiel mit den Worten vom Anfang. Auf Hochdeutsch lauten sie:

*wo kämen wir hin wenn alle sagten
wo kämen wir hin und niemand ging
um einmal zu schauen wohin man käme
wenn man ginge*

Gehen wir also hin und schauen einmal, wohin wir dann kommen, wenn wir gehen.

Mit einem kurzen aphoristischen Gedicht von Kurt Marti wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest:

*ostern
christus lebt
die Hasen sterben aus*

Ihr Detlef Gottwald



Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

Februar

So	28.02.	Gottesdienst mit Konfirmanden	11.00	Kopkow
----	--------	-------------------------------	-------	--------

März

So	07.03.	Gottesdienst	10.00	Rühmann
----	--------	--------------	-------	---------

So	14.03.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00	Kopkow
----	--------	-----------------------------	--------------	--------

So	21.03.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

So	28.03.	Gottesdienst	10.00	Kenneweg
----	--------	--------------	--------------	----------

April

Do	01.04.	Gottesdienst	18.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------	--------

Fr	02.04.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

So	04.04.	Osternacht	6.00	Team
		Gottesdienst	10.00	Kopkow

Mo	05.04.	Familiengottesdienst	11.00	Kopkow
----	--------	----------------------	--------------	--------

So	11.04.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

So	18.04.	Abendgottesdienst & Konzert Claro	18.00	Kopkow
----	--------	--------------------------------------	-------	--------

So	25.04.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

Mai

So	02.05.	Gottesdienst	10.00	Juny
----	--------	--------------	-------	------

Sa	08.05.	Konfirmation	14.00 12.00	Kopkow
----	--------	--------------	--------------------	--------

So	09.05.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

Do	13.05.	Pfarrverbandsgottesdienst in Stöckheim	11.00 11.00	Becker
----	--------	---	--------------------	--------

Sa	15.05.	Konfirmation	14.00	Kopkow
----	--------	--------------	--------------	--------

So	16.05.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00	Kopkow
----	--------	-----------------------------	--------------	--------

So	23.05.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

So	30.05.	Gottesdienst	9.30 11.00	Kopkow
----	--------	--------------	-------------------	--------

Diese Gottesdienste gelten unter Vorbehalt.

Der Weltladen ist nach dem Gottesdienst geöffnet.

Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage und Aushänge über eventuelle Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.



Besondere Gottesdienste im Frühling

Osterlichter zum Mitnehmen in der Kirche

Gottesdienste mit Konzerten

Im Frühling wird es drei Abendgottesdienste mit Konzerten geben. Mehr Informationen dazu auf Seite 6.

Gottesdienste zu Ostern

Gründonnerstag findet der Abendgottesdienst am 1. April um 18.00 Uhr in St. Markus statt. Karfreitag

ist am 2. April um 9.30 Uhr in Mascherode und um 11.00 Uhr in der Südstadt Gottesdienst mit Abendmahl. Zu Ostern können Sie sich aussuchen, ob Sie am Ostersonntag, 4. April, schon um 6.00 Uhr eine Osternachtsfeier in der Alten Dorfkirche erleben oder erst um 10.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche am Osterfestgottesdienst teilnehmen wollen. Der dritte Ostergottesdienst soll am Ostermontag, 5. April, um 11.00 Uhr ein familienfreundlicher Gottesdienst in der Alten Dorfkirche Mascherode sein. In diesem Jahr wird es Osterlichter in der Kirche geben, die Sie während der Öffnungszeiten der Kirche von 8 bis 18 Uhr an der Osterkerze anzünden und mit nach Hause nehmen können.



Gott steigt hinab,
weint mit den Weinenden,
verzweifelt am Zweifel,
verkümmert am Kummer,
stirbt mit den Sterbenden.

Bleibt nah denen,
die am Boden sind.
Und schreibt sich
bis heute ein
in die Geschichten
der Menschen.

TINA WILLMS

Am Himmelfahrtstag, 13. Mai,

brechen wir mit einem kleinen Reisesegen um 10.00 Uhr nach Stöckheim auf, wo alle Gemeinden des Pfarrverbandes um 11.00 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern – hoffentlich bei allerbestem Wetter draußen, begleitet von Posaenchören der beteiligten Gemeinden. Anschließend soll es um 12.00 Uhr etwas zu essen geben.

Pfingsten

gibt es am 23. Mai nur am Pfingstsonntag Gottesdienst, dafür in beiden Gemeinden, um 9.30 Uhr in Mascherode und um 11.00 Uhr in der Südstadt.

Alle Gottesdienste unter Vorbehalt.
hjk



Konzerte im Abendgottesdienst

Unter Vorbehalt

**Sonntag, 14. März, 18.00 Uhr,
Alte Dorfkirche**

Geigenkonzert

Am Sonntag, 14. März, kommt um 18.00 Uhr das erste Mal die Geigerin Franziska König in unseren Abendgottesdienst.

Die international bekannte Geigen-Solistin spielt virtuose Violinwerke von Johann Sebastian Bach und Eugene Ysaye, die zu den schönsten und ergreifendsten Meisterwerken der Weltliteratur für Violine gehören. Sie begeistert durch ihre Musikfreude sowie packende und anrührende Interpretationen. Sie spielt auf einer Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahre 1772.



**Sonntag, 18. April, 18.00 Uhr,
St.-Markus-Kirche**

ClaRo in concert

Am Sonntag, 18. April, kommt um 18.00 Uhr das Ensemble ClaRo in den Gottesdienst. Das Ensemble mit der interessanten Besetzung aus Cello (Nicola Kohn), Klarinette (Bernd Dallmann), Gitarre (Marion Bug) und Querflöte (Victoria Arnold) spielt ClaRo, von Classic bis Rock.

ClaRo
von Classic bis Rock



Sonntag, 16. Mai, 18.00 Uhr, Alte Dorfkirche

Tenor und Orgel

Am Sonntag, 16. Mai, wird um 18.00 Uhr Burkhard Bauche den Tenor Ha beim Gesang mit der Orgel im Gottesdienst begleiten. Unter dem Motto „Im wunderschönen Monat Mai“ werden Lieder von Robert Schumann und Johannes Brahms sowie „Nessun dorma“ und „You raise me up“ zu Gehör gebracht.

Michael Ha studierte Operngesang und war am Staatstheater in Braunschweig tätig, u.a. sang er Partien wie Tamino, Nemorino, den Herzog von Mantua u.v.a. Seit 2017 ist er freiberuflich unterwegs. Burkhard Bauche studierte Korrepetition und Dirigieren und war ebenfalls lange am Staatstheater in Braunschweig engagiert. Beide Künstler treten regelmäßig zusammen auf.



Konfirmationen

Coronabedingt werden in diesem Frühjahr zunächst einige **Konfirmationen des Konfirmanden-Jahrgangs 2019/2020** nachgeholt.

Alte Dorfkirche Mascherode:

8. Mai, 14 Uhr und 15. Mai, 14 Uhr

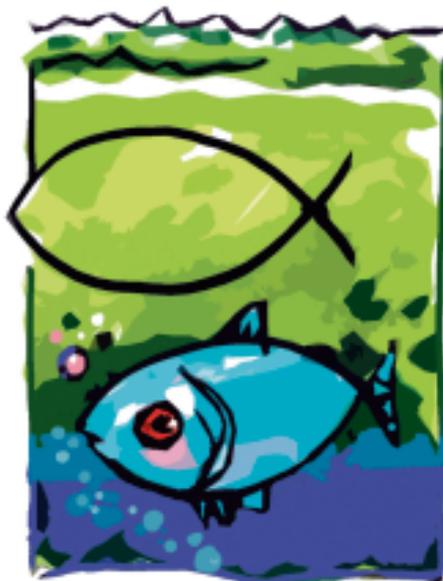
St.-Markus-Kirche Südstadt:

8. Mai, 12 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir auf Grund des Datenschutzes im Internet keine Namen und Adressen veröffentlichen.

Wir wünschen unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottes Segen und eine gute Zukunft in unserer Gemeinde!

Die **Konfirmationen für den Jahrgang 2020/2021** finden erst im Juni statt.



Anmeldung zur Konfirmation 2022

Neuer Konfirmandenjahrgang

Alle Kinder, die im Juni 2022 ungefähr vierzehn Jahre alt sind, können ab sofort zum einjährigen Konfirmandenunterricht zur Bürozeit oder nach telefonischer Terminabsprache angemeldet werden. Für die Anmeldung bringen Sie bitte die Geburts- und Taufurkunde (soweit schon vorhanden) Ihres Kindes mit. Die Taufe ist für die Anmeldung und Teilnahme am Konfirmandenunterricht aber keine Voraussetzung. Alle sind eingeladen, den christlichen Glauben kennen zu lernen und beim Konfirmandenunterricht mitzumachen.

Wie Sie sicher schon gehört haben, bekommen die Konfirmandinnen

und Konfirmanden aus Mascherode und der Südstadt ihren Unterricht innerhalb eines Jahres gemeinsam. Der Konfirmandenunterricht beginnt nach den Sommerferien 2021 und endet vor den Sommerferien 2022 mit der Konfirmation. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden in der Woche dienstags von 16.15 bis 17.45 Uhr 90 Minuten vor Ort unterrichtet. Hinzu kommen eine Wochenendfreizeit außerhalb und Studientage vor Ort, an denen einige Themen kreativ und spielerisch vertieft werden. Alles weitere bei der Anmeldung bzw. beim ersten Elternabend.

hjk



Die Wanderkrippe unterwegs

Fotos und Ausmalbilder in der Alten Dorfkirche



Vieles war in der Adventszeit nicht möglich, aber Maria, Josef und ihr kleiner Esel waren unterwegs in Mascherode und haben vielen Menschen Freude gebracht: bei der Gestaltung der Adventsfenster – oder beim Bewundern während des abendlichen Spaziergangs. Eingesandte Fotos und ausgemalte Bilder wurden in der Kirche ausgestellt. Hier nochmal einige Beispiele.



Gut behütet bei Familie von Hagen und Familie Behre

Fotos: avh, Behre, mz



Heiligabend ohne Gottesdienst

Wie haben Sie Weihnachten zuhause gefeiert?

Wie sehr hatten wir gehofft, die Lage würde sich so weit entspannen, dass wir an Heiligabend wenigstens draußen einen Gottesdienst open air feiern könnten, bei dem wir singen und den Trost der Weihnachtsbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ hören könnten.

Alles war vorbereitet, wenn auch unter erschwerten Bedingungen und mit mancherlei Einschränkungen (z.B. vorherige Anmeldung, namentliche Erfassung aller Teilnehmenden, Sicherheitsvorkehrungen). Auch die Predigt war schon fertig (<https://www.markus-bs.de/texte/predigten>). Es hätte draußen unter dem Motto „Die Hirten auf dem Fel-

de“ ein feierlicher Gottesdienst unter Sternenzelt werden können.

Nun befand sich das Land in einer sich über Weihnachten verschärfenden Krise, so dass der landesweite Lockdown notwendig geworden war. Deshalb verzichteten wir schweren Herzens auf die vom Gesetzgeber eingeräumte Möglichkeit, an Heiligabend Gottesdienste feiern zu können. Zuviel stand auf dem Spiel. Natürlich war das schade – aber sicher auch im Interesse aller, die sich selbst und andere nicht gefährden wollten. Wir wollten mit unserem Verzicht auf Gottesdienste an Heiligabend unseren Beitrag dazu leisten, die Infektionsrisiken zu reduzieren.



Foto: Klaus Benschmidt

Die weihnachtlich geschmückte Kirche lud ein zum Innehalten und Beten



Dabei ist Heiligabend ja ein fast normaler Werktag, eigentlich nur der Vortag des Festes. Denn das Fest selbst, in seiner Bedeutung deutlich gemacht durch den 1. und 2. Christfesttag, beginnt erst mit der Christmette um 23.00 Uhr oder um 24.00 Uhr an Heiligabend, auch wenn sich hierzulande die familiäre Weihnachtsfeier mit Bescherung und Festessen mehr und mehr auf den Abend oder schon den Nachmittag des 24. Dezembers vorverlagert hat.

Deshalb fiel Weihnachten nicht aus, weil der Heiligabend-Gottesdienst nicht stattfand. Es wurde nur anders, privater, stiller, nachdenklicher.

Mich würde interessieren, welche Folgen das bei Ihnen hatte. Gab es bei Ihnen eine weihnachtliche Hausandacht? Haben Sie Musik gehört oder miteinander gesungen? War die Weihnachtsbotschaft und ihre Bedeutung Thema? Wie war Weihnachten ohne Gottesdienst?

Auch für mich war das sehr fremd nach all den Jahren, wo es neben dem privaten Heiligabend jede Menge Gottesdienste gab. Für viele andere auch, wie ich weiß. Woran liegt es eigentlich, dass uns gerade der Heiligabend-Gottesdienst so wichtig ist?

hjk

Kindern Zukunft schenken



Die Folgen von Corona treffen die Ärmsten am härtesten. Millionen Kindern fehlt die Chance zum Lernen. Sie leiden am Eingesperrtsein, an häuslicher Gewalt, unter großer wirtschaftlicher Not – und Hunger, weil ihren Eltern das Einkommen weggebrochen ist. Deshalb nimmt auch die Kinderarbeit deutlich zu: Jedes 10. Kind zwischen 5 und 17 Jahren ist inzwischen betroffen. Wir können sie unterstützen, denn uns geht es trotz aller Einschränkungen und Härten vergleichsweise gut.

Die Kollekten an Brot für die Welt sind leider durch die ausfallenden Heiligabend-Gottesdienste auch ausgefallen. Hier nochmal die Kontonummer für alle, die auf diesem Wege helfen wollen:

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN:

DE10100610060500500500

Oder spenden Sie online:

www.brot-fuer-die-welt.de/spende





Restaurierungsarbeiten

Die Kirche wird immer schöner



Aus der Ferne betrachtet sieht oft alles in Ordnung aus. Schaut man genauer hin, schlägt man die Hände über dem Kopf zusammen.

Der Taufdeckel und das Kruzifix an der Wand wurden von der Restauratorin Kerstin Marwik überarbeitet. Das tat der Kunst sichtlich gut. Der Hirtenjunge auf dem Taufdeckel sah doch arg rampolliert aus. Und auch die Haut an den Beinen des Christus schien sich geradezu abzuschälen.

Nun sind fürs Erste die größten Schäden behoben.

hjk





Aus dem Kirchenvorstand

Vielfalt zum Nutzen der Gemeinde

Seit drei Jahren ist der Kirchenvorstand im Amt, die Mitte der Wahlperiode ist erreicht. Der Kirchenvorstand setzt sich aus acht gewählten bzw. berufenen ehrenamtlichen Mitgliedern und Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow zusammen. Jedes Vorstandsmitglied bringt persönliche Erfahrungen und Interessen mit ein, Schwerpunkte haben sich gebildet. Diese Vielfältigkeit ist ein hohes Gut und wird zum Nutzen der Kirchengemeinde eingesetzt. Im folgenden einige Beispiele:

Nora Mahlmanns Fähigkeit, Gedanken in Diskussionen zu sortieren und zusammenzufassen, hilft klare Beschlüsse zu fassen. Klaus Benschmidt verdanken wir die Installation von freiem WLAN rund um die Kirche. Reinhart Poschwitz kam auf die öffentlich sichtbare Idee, zu Ostern und Weihnachten Banner am Göрге-Parkplatz aufzuhängen. Dr. Ulf Harding verantwortet das Hygienekonzept für die Corona-Maßnahmen. Annette Franke-Juny protokolliert alle Sitzungen. Marianne Zimmermann erstellt den Gemeindebrief. Marion Bartholomaeus sorgt mit anderen dafür, dass die Dorfkirche jeden Tag geöffnet sein kann. Als Kirchenvorstandsvorsitzende leitet Anette von Hagen die Sitzungen. Vervollständigt wird der Kirchenvorstand durch Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow, mit all seinen seelsorgerischen und organisatorischen Aufgaben.

Schwierige Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Wenn per-

sönliche Treffen nicht möglich sind, kommt der Kirchenvorstand in virtuellen Besprechungsräumen zusammen. Eine dieser schwierigen Entscheidungen war, die Gottesdienste ab Heiligabend bis Ende Februar abzusagen. Der Kirchenvorstand hofft sehr, dass ab März wieder Gottesdienste in der Alten Dorfkirche angeboten werden können. Eine Entscheidung, die leicht gefallen ist und in guter Zusammenarbeit innerhalb weniger Tage umgesetzt werden konnte, war Entwurf, Druck und Verteilung von Segenswünschen für 2021 an alle Haushalte in Mascherode.

avh



Foto: avh



Barmherzigkeit

Gedanken zur Jahreslosung

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Wie Gott barmherzig ist, so sollen auch wir barmherzig sein. Das kann jeder verstehen. Das kann jeder tun. Klingt ganz einfach – nicht wahr?

Wenn es so einfach wäre, bräuchte es die Aufforderung nicht. Wenn es so einfach wäre, hätte man diese Aufforderung nicht als Losung aus-suchen müssen.

Aber dass man es getan hat, zeigt an, dass es nicht ganz so leicht ist, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint.

Barmherzigkeit ist in unserem Land fast ein Fremdwort geworden. Und auch das mit Gott ist keineswegs selbstverständlich.

Wenn also schon die Voraussetzungen zum Verstehen der Losung nicht von allen verstanden werden, wie kann es dann zur Barmherzigkeit kommen, zu der hier auf-gefordert wird?

Zwei bekannte Gleichnisse Jesu könnten uns helfen: zum einen das Gleichnis vom verlorenen Sohn und zum anderen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15, 11ff)

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn veranschaulicht wie kaum ein anderer Text die Barmherzigkeit des Vaters. Viele denken vor allem an den

Sohn, der verloren ging, und weniger an den Vater, der den Sohn verloren hat. Dabei geht es doch rein sprachlich weniger um den, der verloren gegangen ist, als um den, der ihn verloren hat.

Im Grunde fasst die Jahreslosung mit den Worten „wie auch euer Vater barmherzig ist“ zusammen, was von der Geschichte mit Blick auf die Barmherzigkeit Gottes zu sagen ist.

Dass der Vater barmherzig mit dem Sohn umgeht, hat damit zu tun, dass ihn die Not seines Sohns be-



rührt. Nicht die Frage, wer daran schuld ist, dass die Beziehung zwischen Vater und Sohn zerbrach, steht im Vordergrund. Wenn da von Schuld zu reden wäre, müsste man sie dem Vater zuordnen. Denn er hat den Sohn verloren.

Dass er die Schuld auf sich nimmt, ist schon ein Ausdruck der Barmherzigkeit. Und warum ist er so, so barmherzig? Weil er nicht anders kann. Im Text heißt es: „Es jammerte ihn“. Das dafür verwandte grie-



chische Wort müsste man eigentlich mit „es drehte ihm den Magen um“ übersetzen.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25ff)

Das gleiche Wort taucht im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25ff) auf. Auch den barmherzigen Samariter „jammerte es“. Auch er wird aus diesem starken Mitgefühl heraus aktiv.

An diesem Gleichnis wird die Barmherzigkeit greifbar, die von uns erwartet wird, von der im zweiten Teil der Jahreslosung die Rede ist, wenn es heißt: „So sollen auch wir barmherzig sein“.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist zum Inbegriff barmherzigen Handelns geworden: Der Samariter lässt sich anrühren von der Not und dem Leid eines fremden Menschen und wird Notwendend aktiv. Wer am Boden liegt, braucht Menschen, die sich anrühren lassen und helfen.

Dieses Gleichnis erinnert uns an Menschen in Not, denen wir auf unseren Wegen begegnen, die auf ihrem Weg abgestürzt sind, die ausgeplündert und bloßgestellt wurden, die aus eigenen Kräften nicht mehr auf die Beine kommen.

Werke der Barmherzigkeit

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter soll uns motivieren, dass wir uns den Werken der Barmherzigkeit zuzuwenden. Bei den Werken der Barmherzigkeit geht es um Hungrige, denen zu essen, und um Durstige, denen zu trinken zu geben ist. Da sind mit Kleidung zu versorgen, die nichts anzuziehen haben,

und Fremde aufzunehmen, Kranke und Gefangene zu besuchen. Diese Werke der Barmherzigkeit sind allen Menschen möglich – unabhängig davon, was sie glauben. Jeder kann Hungrige speisen, Durstigen etwas zu trinken geben, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke und Gefangene besuchen.

Jesus erwartet von uns nichts Außergewöhnliches. Er erwartet nur eins: dass wir Menschen sind, dass wir uns anderen gegenüber als Menschen, als Mitmenschen erweisen. Deshalb: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Damit richtet Jesus uns an Gottes Verhalten aus. Das heißt konkret: Weil Gott mit mir barmherzig ist, kann ich mit anderen barmherzig sein. Weil er mir vergibt, kann ich anderen vergeben. Weil er mir gut tut, kann ich anderen gut tun. Weil er mir gibt, kann ich anderen geben. Weil er mich liebt, kann ich andere lieben. Weil er an mich glaubt, kann ich an andere glauben.

Wir brauchen eine Kultur der Barmherzigkeit, wenn wir Menschen bleiben wollen. Wo sie fehlt, wird es fürchterlich. Ohne Barmherzigkeit verschwindet der empathische Sinn für die Not der anderen. Und Herzlosigkeit gegenüber dem Leid anderer zerstört auf Dauer jedes Miteinander.

Gottes Barmherzigkeit sucht tagtäglich nach ihrer Entsprechung unter uns Menschen. Sie ermutigt uns, unsererseits barmherzig zu leben. Nun denn: „Seid barmherzig, wie eurer Vater barmherzig ist.“

hjk



Die Zehn Gebote: Alt und verstaubt?

Wofür wir sie auch heute immer noch brauchen



Bis heute haben die Zehn Gebote ihre Bedeutung nicht verloren. Im Gegenteil. Sie sind in unserer Gesellschaft die Basis für ein funktionierendes Miteinander. Wie sagte Philosoph Albert Schweitzer (1875 bis 1965) einst: „Es gibt auf der Welt 30 Millionen Gesetze, um die zehn Gebote durchzuführen.“

Befreiung von krank machenden Lebensinhalten

Das erste Gebot besagt, dass wir neben Gott keine anderen Götter haben sollen. Wenn wir uns daran halten und Gott zu unserer „Mitte“ machen, ist dort kein Platz für andere „Götzen“ wie das krankhafte Streben nach Leistung, Macht oder Gier. Nach Lebensinhalten also, die uns dauerhaft schaden können.

Mehr Eigenverantwortung

Das **zweite Gebot** weist uns an, den Namen Gottes nicht zu missbrauchen. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir keine Kriege in Gottes Namen führen sollen. Es bedeutet aber auch, dass wir Gott nicht für etwas verantwortlich machen sollen, was wir selbst verschuldet haben. Das Gebot hilft uns dabei, unser Handeln zu überdenken.

Ausgeglichene Work-Life-Balance

Kaum Ruhepausen, keine Balance mehr, fehlende Erholung: Immer mehr Menschen landen in der Stress-Falle. Deshalb sollen wir uns am Sonntag Ruhe gönnen und entspannen (siehe **drittes Gebot**) – und nicht unser Leben total durchplanen und „ökonomisieren“, also zum Beispiel Geschäfte an Sonn- und Feiertagen öffnen.

Wertschätzung der Familie

Wir sollen Vater und Mutter ehren (siehe **viertes Gebot**). Und zwar vor allem dann, wenn unsere Eltern alt und schwach sind, wenn sie also keine Leistungsträger mehr sind. Das ist in unserer Gesellschaft, in der wir sehr auf Leistung fokussiert sind, nicht immer einfach. Gott erinnert uns daran, dass der Wert des Menschen nicht von seiner Arbeitsleistung oder seinem Verdienst abhängt.

Mehr Mitmenschlichkeit

Das **fünfte Gebot** „Du sollst nicht töten“ bedeutet auch, dass man niemanden sozial isolieren darf.



Die Zehn Gebote

Gerade in der Schule, aber auch im Berufsleben gibt es heutzutage immer mehr Opfer von Mobbing oder Cyber-Mobbing (Bloßstellen von Menschen im Internet). Lügen über andere zu verbreiten, verletzt unsere Mitmenschen. Und es führt dazu, dass wir das Vertrauen in andere verlieren. Auch das **achte Gebot** „Du sollst nicht lügen“ erinnert uns daran, mitmenschlich zu handeln. Anderen, aber auch uns selbst zu liebe.

Beziehungen sind wertvoll

Gott möchte, dass wir unserem Nächsten mit Respekt begegnen. Dazu gehört auch, dass wir unseren Partner nicht betrügen (siehe **sechstes Gebot**) und Beziehungen als etwas Wertvolles ansehen. Wenn wir uns daran halten, können wir uns sicher und geborgen fühlen. Auch das **siebte Gebot** („Du sollst

nicht stehlen“) stärkt unser Miteinander. Gemeinschaft funktioniert nur dann, wenn der Einzelne ehrlich ist – zum Beispiel beim Ausfüllen der Steuererklärung.

Dankbarkeit und Demut

Die hübschere Frau, das größere Auto, der schönere Garten: Bestimmt war jeder von uns schon mal neidisch. Gott weist uns allerdings dazu an, nicht das zu begehren, was der andere hat (siehe **Gebot neun und zehn**). Wenn wir mit dem auskommen können, was wir schon haben, und nicht immer nach links und rechts schielen, geht es uns besser. Wir haben dann mehr Zeit und Energie, um auf das zu achten, was uns erfüllt und dauerhaft glücklich macht.

Kathrin Brüggemann

www.bene-magazin.de, in: Pfarrbriefservice.de



Zum Nachdenken

Du sollst nicht lügen:

Erleben wir nicht gerade auf erschreckende Weise, welches Unheil Lügen und Fake News anrichten können?

Du sollst nicht stehlen:

Dürfen wir eigentlich auf Kosten von Menschen in den ärmeren Ländern der Welt leben, die unter ausbeuterischen Bedingungen für unseren Lebensstandard arbeiten?

Du sollst nicht töten:

Tun wir genug, um zu verhindern, dass immer wieder Menschen auf ihrer Flucht über das Mittelmeer ertrinken?

Bild: Pia Schüttlohr in Pfarrbriefservice.de

mz



Corona

... und das vierte Gebot

Eigentlich traue ich mich gar nicht, noch einmal über Corona zu schreiben. Es ist jetzt das dritte Mal, dass ich hier sitze, und es hat sich nichts geändert: Corona hat uns immer noch fest im Griff.

Im Sommer war ich positiv gestimmt, die Infektionszahlen waren noch einigermaßen in Ordnung, und ich habe sogar schon wieder einiges unternehmen. Na ja, das war's dann, ab Mitte Oktober war schon wieder Schluss. Wir hatten Weihnachten, wir haben ein neues Jahr – und Winter! Winter heißt: kalte und nasse Tage und lange dunkle Abende.

Familien, auch Paare haben ja immer einen Partner an ihrer Seite. Aber die vielen Alleinlebenden, die Singles und Verwitweten sind mit sich allein, Abend für Abend. Der eine Kontakt, der uns erlaubt ist, hilft da auch nicht so richtig. Das alles bekommt man ja gefühlsmäßig noch hin. Doch das Schlimmste ist, dass man seine Kinder und Enkelkinder nicht sehen soll oder darf. Wer hier wohnt, kann sich ja noch im Garten, auf der Terrasse oder im Freien sehen. Doch viele haben ihre Angehörigen in anderen Städten. Das alles macht uns Älteren schon ziemliche Probleme.

Jetzt ist mir dazu etwas Wunderbares eingefallen. Warum kommen sie denn nicht, unsere Lieben? Sie kommen nicht, weil sie das vierte Gebot einhalten: „Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass es Dir wohlgehe und Du lange lebest auf Erden.“

Wenn wir das jetzt in unsere heutige Welt und Coronazeit

übersetzen, würde man sagen: „Du sollst Deinen Vater und deine Mutter, Oma und Opa schützen, damit sie noch lange leben und du sie nicht mit Corona ansteckst.“

Genau das ist es. Ein wunderbarer Gedanke, ein herrliches Gefühl. Sie lieben uns, sie bleiben auf Abstand; darum können wir sie nicht sehen und darum dürfen wir uns nicht in den Arm nehmen.

Jetzt gehen wir mit langsamen Schritten auf das Frühjahr zu, die Tage werden länger und hoffentlich auch bald wärmer. Auch die Buschwindröschen sind bald wieder da. Ein großer Teil von uns Mascherodern ist dann vielleicht auch geimpft, und der ganze Spuk geht dem Ende zu.

In diesem Sinne und mit dieser Hoffnung schließe ich erst einmal.

Mal schau'n, was ich dann beim nächsten Mal schreibe?? jh



Kirche unterwegs

Pilgern: Etwas Neues wagen

Kirche als Volk Gottes auf dem Weg, als pilgernde Kirche – manchmal wird das Auf-dem-Weg-Sein auch ganz wörtlich genommen. Das Pilgern, das Wallfahren hat einen hohen Stellenwert. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Bewegung, das Miteinander, das Aufhalten in der Natur, das Aufsuchen neuer Orte, um nur ein paar zu nennen. Ich glaube aber, dass es nicht diese „Äußerlichkeiten“ sind, die die Attraktivität des Pilgerns allein ausmachen. Ich glaube, es gibt einen tiefen inneren Grund: Das Unterwegs-Sein spricht eine Sehnsucht des Menschen an: Es gibt noch ein

Ziel, das ich noch nicht erreicht habe. Das, was jetzt ist, ist nicht alles. Deshalb kann auch nur die pilgernde Kirche das Heil erreichen, wie es in „Lumen gentium“ heißt. Und deshalb ist die Bewahrung des Status quo weder für die Kirche als Ganzes noch für die Gemeinde ausreichend. Kirche ist immer auch reformbedürftig. Zugleich erinnert das Wort vom pilgernden Gottesvolk alle Getauften an ihren Auftrag, die Welt zu gestalten, aufzubrechen, Neues zu wagen.

Image Redaktion

Der Pilgerweg Braunschweiger Süden

Miteinander auf dem Weg zueinander



Diesem Gemeindebrief liegt er nun endlich bei: Der Flyer zum Pilgerweg Braunschweiger Süden. Und auch an den Kirchen sind die Pilgerstationen weitgehend eingerichtet mit einer Pilgerbank an einer Station, die durch ein großes Schild ent-

sprechend gekennzeichnet ist und zum Verweilen einlädt. Wie man dem nachfolgenden Artikel auf den Seiten 19 - 21 entnehmen kann, ist jetzt rund um die Pilgerstationen das Internet per freiem WLAN zugänglich.



Das bedeutet: Der Pilgerweg kann genutzt werden. Sie können sich jederzeit auf den Weg machen. Manche der Kirchen sind offen. Bitte entnehmen Sie dem Flyer alle Informationen über den Pilgerweg, das Umfeld, die beteiligten Kirchen und Gemeinden. Sowohl auf dem Flyer als auch auf den Schildern befindet sich eine Karte des Pilgerweges. Nutzen Sie den QR-Code, um übers Internet an weitere Informationen

zu kommen oder sich per Smartphone den Weg zeigen zu lassen. Wer Zeit und Lust hat, ist eingeladen, am 24. April den Pilgerweg mit mir zu erradeln und nicht nur die Stationen wahrzunehmen, sondern auch kurz die dazugehörigen Kirchen anzuschauen. Wir starten um 10.00 Uhr an der St.-Markus-Kirche und werden voraussichtlich um 13.00 Uhr in Mascherode sein.

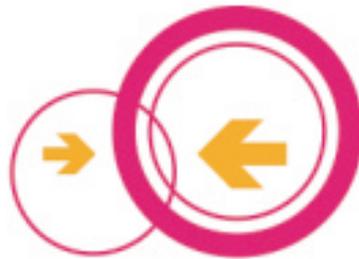
hjk

Freifunk installiert

Gratis-WLAN rund um Kirchen im Braunschweiger Süden

Die sieben Kirchengemeinden des Pfarrverbands im Braunschweiger Süden steigern die Attraktivität ihrer Kirchenstandorte: Sie bieten nun rund um ihre acht Kirchen öffentliche Zugangspunkte zu kabellosem Internet (WLAN) an. Unterstützung hierfür hat sich der Pfarrverband von ehrenamtlichen Akteuren des Projekts Freifunk Braunschweig geholt.

Seit 2019 entwickelt sich bereits das Netz von Pilgerwegen zwischen den sieben Gemeinden. Neben einem Rundweg und mehreren Verbindungswegen laden feste, individuell ausgestaltete Pilgerstationen zum Verweilen und Kennenlernen der besuchten Kirchen und Gemeinden ein. Mit frei verfügbarem WLAN an allen Pilgerstationen wird nun ein weiteres Teilprojekt des Pilgerwegs umgesetzt. Das kostenlose Angebot soll ermöglichen, auf dem



freifunk.net

Weg die im Internet verfügbaren Pilgerrouen zu den jeweiligen Stationen anzusehen und für den weiteren Weg herunter zu laden. Außerdem können über das WLAN aktuelle Informationen und Angebote der Gemeinden und weitere, für Pilgernde relevante Informationen wie z. B. Wetterdaten, der aktuelle Busfahrplan oder Gastronomieangebote, geladen werden.

Weitere Informationen und einen Link zum Pilgerweg bei Komoot gibt es unter <https://www.pilgerweg-braunschweiger-sueden.de>.

Referenzprojekt mit Strahlkraft

„Die eigentliche Umsetzung des Projekts, nämlich die Installation der WLAN-Technik durch Ehrenamtliche der Gemeinden, ist ein Selbstläufer. Erste Standorte sind schon in Betrieb. Im nächsten Schritt wollen wir weitere Gemeinden, aber auch Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen motivieren, WLAN-Antennen aufzustellen. Mit unseren erprobten Abläufen und Testgeräten ist es sehr einfach, sich für den ehrenamtlichen Ausbau von Gratis-WLAN zu engagieren“, so Klaus Benschmidt, Initiator des Projektes WLAN an Kirchen.

Der Pfarrverband wird konfessions- und religionsübergreifend weitere Gemeinden mit vorhandenen Testgeräten und den gemachten Erfahrungen bei Überlegungen zur WLAN-Installation unterstützen. Interessierte können über das Gemein-

debüro in der Südstadt Kontakt aufnehmen.

Schneller Projektstart dank städtischer Unterstützung

Hans-Jürgen Kopkow, geschäftsführender Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden, hebt die Förderung des Projekts aus Mitteln der drei Stadtbezirksräte Stöckheim-Leiferde, Heidberg-Melverode und Südstadt-Rautheim-Mascherode hervor. „Diese finanzielle Unterstützung ermöglichte uns den Projektstart. Wir konnten die Idee direkt umsetzen. Dies hilft gerade im Ehrenamt, die Motivation hoch zu halten.“ Von dem bereitgestellten Geld in Höhe von 3.000 Euro wurde die notwendige Hardware beschafft. Insgesamt wurden 29 WLAN-Antennen und viele Meter Kabel und Kabelkanäle gekauft. Alle Planungs- und Arbeitsstunden wurden ehrenamtlich geleistet. „Die Gemeinden haben sich zusammen mit den Freifunkern hervorragend gegenseitig unterstützt und damit sichergestellt, dass Erfahrungen



Der erste Access Point geht in Betrieb – Klaus Benschmidt und Anette von Hagen bei der Installation.



und Wissen weitergegeben werden. Jeder Beteiligte hat engagiert seine Kompetenzen eingebracht. Wir sind damit im Pfarrverband Braunschweiger Süden wieder ein Stück zusammengewachsen“, freut sich Hans-Jürgen Kopkow.

Kostenloses WLAN ermöglicht digitale Teilhabe

Der Pfarrverband setzt für seine Angebote vor Ort und im Internet auf die bewährte Philosophie von Freifunk. Ohne kommerzielle Interessen ermöglicht Freifunk allen Menschen digitale Teilhabe durch ein allgemein zugängliches, kostenloses WLAN. „Es gibt immer noch viele Menschen, auch in Braunschweig, die keinen unbegrenzten Zugang zum Internet haben“, weiß Chris Fiege, der das WLAN-Projekt des Pfarrverbandes zusammen mit anderen Freifunkern aktiv unterstützt. Wie wichtig die Möglichkeit zur digitalen Teilhabe ist, wurde gerade in den letzten Monaten sehr

deutlich. „Besonders freut uns, dass die Kirchtürme, die immer schon eine herausragende Bedeutung hatten, mit dem WLAN eine weitere zentrale Bedeutung in den Ortsteilen übernehmen, die in die Gemeinden ausstrahlt“, erklärt Marco Töpke das Interesse des Freifunk-Teams an dem Projekt.

Freifunk – Für ein freies Netz

Freifunk ist ein Projekt, das versucht, ein regionales Datennetz auf Basis von WLAN-Routern aufzubauen. Dieses Netz soll eine freie Kommunikation innerhalb der ganzen Region ermöglichen. Jedes WLAN-fähige Gerät, also beispielsweise Handy oder Notebook, kann sich mit dem Netz verbinden und darüber mit anderen Teilnehmern kommunizieren. In der Regel steht über das Netz auch ein Zugang ins Internet zur Verfügung. Informationen zum Braunschweiger Freifunk-Projekt und wie man mitmachen kann, gibt es unter freifunk-bs.de.

Klaus Benschmidt

MINA & Freunde





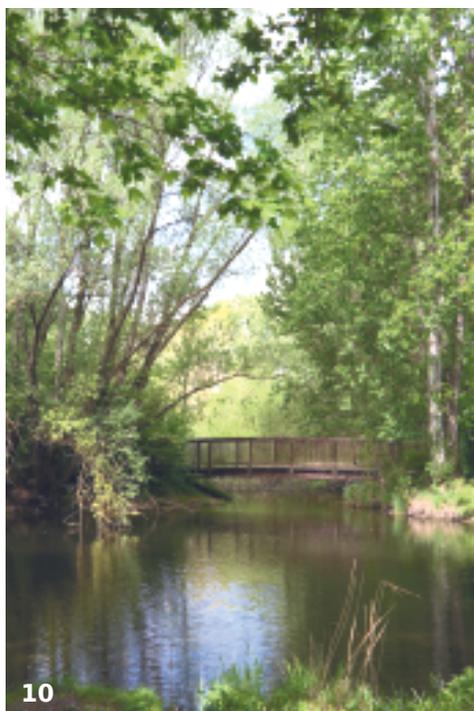
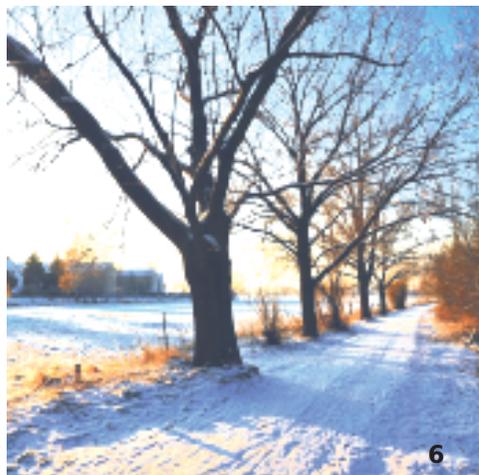
In der Nachbarschaft

Unterwegs in Stöckheim



Stöckheim wird oft wahrgenommen als Stadtteil, in dem ein Neubaugebiet nach dem anderen erschlossen wird. Aber neben dem Zoo gibt es im alten Dorfkern unglaublich Sehenswertes entlang der Oker zu entdecken. Warum denn in die Ferne schweifen, das Schöne liegt so nah.





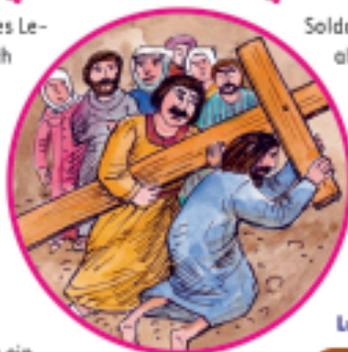


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Ein unvergesslicher Tag

Am letzten Tag seines Lebens trifft Jesus noch auf viele Menschen. Die Begegnung mit Jesus verändert sie auf wunderbare Weise: Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schaut auch Simon aus Kyrene zu. Plötzlich ruft ihn ein



Soldat her. Simon muss Jesus das Kreuz abnehmen. Doch er ist überrascht: Als er die Last des Kreuzes spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den Schaulustigen zu gehören, die untätig herumstehen. Für Simon ändert sich damit sein ganzes Leben: Er möchte jetzt wissen, wer Jesus ist.

Lukas 23,26

Osterbrötchen

Bereite mit 500 g Mehl und einem halben Päckchen frische Hefe einen süßen Hefeteig vor. Lass den Teig zugedeckt 30 Minuten ruhen. Knete 100 g Rosinen in den Teig, auch wenn er dabei wieder schrumpft. Forme 12 Kugeln und setze sie aufs Backpapier. Schneide in jede Kugel ein tiefes Kreuz. Bestreiche sie mit einer Mischung aus Eigelb und Wasser. Nach weiteren 30 Minuten Ruhezeit backe sie 17 Minuten bei 200 Grad.



Osterei mit Kreuz

Klebe mit Isolierband ein Kreuz auf ein hartgekochtes Osterei. Färbe es mit Eier-Kaltfarben und Essig. Wenn es ganz trocken ist, löse das Band ab.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,40 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 49100-30 oder E-Mail: abe@halle-benjamin.de





Notbetreuung?

Wir wünschen uns...

Auch das neue Jahr hat für uns im Kindergarten wieder mit strengen Corona-Auflagen begonnen. Alle Kindergärten bleiben geschlossen, nur Notbetreuung in kleinen Gruppen ist möglich. Das heißt für unsere Einrichtung: Von 75 Kindern darf nur die Hälfte in den Kindergarten kommen. Was bedeutet das für die Kinder im Kindergarten, was für die Kinder zuhause?

In einer kleinen Gesprächsrunde habe ich das Thema Corona noch einmal aufgegriffen. Die Kinder haben übereinstimmend geäußert, dass die noch fehlenden Freunde und unterschiedlichen Kontakt- und Spielmöglichkeiten vermisst werden. Plötzlich sind die Kinder wieder auf wenige andere im Gruppenraum angewiesen. Sie dürfen die Räume nicht wechseln, selbst im Freien gibt es in diesem Szenario Absperrungen und Beschränkungen. Natürlich bleibt den Kindern nichts anderes übrig. Sie werden betreut, versorgt und bekommen ein warmes Mittagessen. Sicherlich lernen sie auch weiterhin, meistern die Krise im Spiel, lachen und haben Spaß. Aber sie spüren auch diesen Druck, unter dem Eltern und die gesamte Gesellschaft in diesen Zeiten stehen. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Ängste zu nehmen und zu versuchen,

den Tagesablauf mit möglichen kind- und bedürfnisgerechten Inhalten zu füllen. Im Kindergarten kommt da dem Maltisch, der Gesprächsrunde und der Bewegung im Freien wieder eine besondere Bedeutung zu. Beim Malen verarbeiten Kinder Gefühle und Erlebnisse, in Gesprächen fühlen und hören sie, dass es den anderen ähnlich geht. Bewegung baut Stress ab und hält gesund. Das kriegen wir hin. Für die Kinder zuhause erhoffen wir uns das auch. Alle Eltern werden ihr Bestes geben.

Eines haben alle gemeinsam: wir sehnen uns wieder bessere Zeiten herbei. Alle Kinder müssen zurück in die Kita. Wir möchten einfach wieder singen dürfen, nahe beieinander sitzen, kuscheln, überall spielen können, Verabredungen treffen, mit der gesamten Gruppe in den Wald gehen, Fasching und Feste feiern, kochen, backen und gemeinsam speisen. Diese Grundbedürfnisse sind wichtig – für Groß und Klein.

Angela Behrens





Bachs Johannes- und Matthäuspassion

Eine Annäherung

„... deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbar nun bedenken...“ ¹



Eine Seite aus der Originalpartitur der Johannespassion

Nicht wenige werden vielleicht die Passionszeit zur Lektüre eines der Evangelientexte nutzen, sei es spätestens am Karfreitag, sei es sukzessive in den Wochen davor. Eine Alternative hierzu bietet das Anhören einer Passionsmusik, vornehmlich der beiden Passionen Johann Sebastian Bachs, die alljährlich (hoffentlich auch wieder in diesem Jahr!) in unseren Kirchen aufgeführt werden. Gewiss: wer nur schwer Zugang zu Bachs Musik findet, wird

sich gerade hier vor große Probleme gestellt sehen. Haben mittlerweile Chöre und andere Ausschnitte aus Bachs „Weihnachtsoratorium“ ihren Platz in Weihnachts-Playlists gefunden, so bleiben die beiden Passionen doch eher auf die Aufführungen am Karfreitag beschränkt – zwischen der Freude über Christi Geburt und der Trauer über seine Kreuzigung klaffen Welten – so wie zwischen einer Geburtstagsfeier und einer Beerdigung.

Im Zentrum der (ca. zweistündigen) Johannespassion (1724) und der sog. „großen Passion“ nach dem Evangelium des Matthäus (1727, 150 Minuten Dauer) steht der biblische Passionsbericht, den der Evangelist (Tenor) abschnittsweise vorträgt. Bach setzt so eine seit dem Mittelalter gepflegte Tradition der an Karfreitag gesungenen Passionstexte einerseits zwar fort, andererseits lädt er in Chören und Arien dazu ein, über das gehörte, z.T. sehr dramatische Geschehen nachzudenken, sei es als Gemeinde (vom Chor vorgetragene Choräle), sei es als einzelner Gläubiger (Arien).

Hier begegnet der heutige Hörer einer weiteren Schwierigkeit: der Sprachstil gerade der Arien entspricht der Sprache ihrer Zeit – pietistisch, äußerst emotional. So empfiehlt es sich, schon vor der Aufführung die Texte im Konzertprogramm zu studieren bzw., greift man eher zur CD, einen Blick ins Booklet zu werfen. Ausführliche



Werkanalysen sind im Normalfall weniger empfehlenswert; die z.T. nichtssagenden Superlative, mit denen sie die Werke versehen, stimmen eher skeptisch als wohlwollend.

Keine Frage: Wer konzentriert und intensiv eine der Passionen „live“ am Karfreitag miterlebt, wird deren Wirkung „am eigenen Leib“ spüren, wenn der letzte Chor verklungen ist – Jesu Passionsweg ist nicht nur der seine, sondern auch Geist und Seele des Hörers sind extrem gefordert. Hierin liegt wohl aber auch ein Vorteil einer CD-Einspielung: das schrittweise, nicht ganz so anspruchsvolle Anhören, das auch Wiederholungen zulässt.

Indem Bach, den beiden Evangelien entsprechend, jeweils ganz unterschiedliche Christus-Bilder vermittelt – dort (bei Johannes) Christus als

Herrschergestalt, als „Gottessohn“, hier als leidender Menschensohn („Lamm Gottes“) –, regt er (auch) die (heutigen) Hörer immer wieder an, zu bedenken, was das Passionsgeschehen für sie bedeuten könnte:

„Wer also Gottes Leiden einen Tag, eine Stunde, ja eine Viertelstunde bedenkt, von demselben wollen wir frei sagen, dass es besser sei, als dass er ein ganzes Jahr fastet (und) alle Tage einen Psalm betet.“ (Martin Luther²)

¹ EG 77 („Christus, der uns selig macht“), aus der 8. Strophe

² Passionspredigt 1519; Rechtschreibung, Zeichensetzung und Wortwahl modernisiert

Hans-Joachim Juny

Batllo Majestät, Katalonisches Kunstmuseum Barcelona





Weltgebetstag 2021

Für Vanuatu: Auch ohne Gottesdienst lässt sich handeln



Am 5. März wird der Weltgebetstag gefeiert. Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu haben den Gottesdienst dafür gestaltet. Wir werden ihn hier nicht feiern können. Corona beeinflusst derzeit unsere Entscheidungen und unser Leben. Wichtig ist es dennoch, sich mit diesem Land und den

Problemen dort auseinander zu setzen.

Das Inselgebiet von Vanuatu liegt im Südpazifik 1800 Kilometer östlich von Australien. 67 der 83 Inseln sind bewohnt. Vanuatu hat rund 260.000 Einwohner und ist einer der wenigen Staaten der Erde, in denen es keinen COVID-19-Infizierten gab. Ein Tourist eines Kreuzfahrtschiffes, der eine Insel besuchte, war positiv getestet worden, was zu einer Sperrung der Insel führte. Während der Ausgangssperren im April 2020 hinterließ der Zyklon Harold eine Spur der Verwüstung. Die soziale Situation wurde damit noch dramatischer. Auf Vanuatu gibt es in der Hauptstadt Port Vila

ein zentrales Krankenhaus mit rund 200 Betten und gerade einmal zwei Beatmungsgeräte. Weitere Gesundheitszentren gibt es in den Regionen.

Türkisblaues Meer, Traumstrände, Korallenriffe und Regenwald machen Vanuatu zu einem Paradies. Doch dieses Paradies ist massiv bedroht. Vanuatu liegt auf dem pazifischen Feuerring mit sieben aktiven Vulkanen und regelmäßigen Erdbeben. Durch den Klimawandel werden Zyklone noch intensiver und der steigende Meeresspiegel bedroht die tropischen Inseln, die selbst kaum etwas zur Erderwärmung beitragen. Vanuatu ist kein Industrieland und seit Juli 2018 wird hier per Gesetz kein Plastik mehr genutzt. Der „Global Risks Report“ – eine jährliche Studie zur globalen Risikolandschaft – hat für 2020 weltweit 180 Länder beurteilt. Vanuatu steht hier auf Platz 1 (Deutschland Platz 163) im Gefährdungsranking.

Zu den Umweltbedrohungen kommen gesellschaftliche Probleme hinzu. 60% der Frauen in Vanuatu erleben in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren Partner. Damit hat Vanuatu mit die höchste Rate häuslicher Gewalt weltweit. Viele Frauen fürchten sich vor ihrem eigenen Mann. In der Gesellschaft ist Gewalt weitgehend akzeptiert. Eine steigende Anzahl gesellschaftlicher Akteure und Organisationen setzt sich für gesellschaftliche Veränderungen ein. In Schulungen lernen vor allem junge Männer und Frauen,



einander respektvoll zu behandeln, auf Augenhöhe zu kommunizieren und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Mit der Frage „Worauf bauen wir?“ konfrontiert uns der Weltgebetstag mit der Überlegung, wie wir handeln, wenn unser und das Leben anderer ins Wanken gerät und was uns dann trägt.

Zur Unterstützung diverser Projekte, die nicht nur den Frauen in Vanuatu helfen, sind Spenden ein Mittel, wie wir handeln könnten:

Weltgebetstag,
IBAN DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC: GENODEF1EK1

db

Wenn das „Gänsehaut-Feeling“ ausbleibt

Zu Malte Detje „Im Zweifel für Gott“

In seinem neuen Buch wendet sich Malte Detje an (evangelische) Christen, deren Glaube aus ganz unterschiedlichen Gründen „nicht (mehr) trägt“. In verschiedensten Lebenssituationen und Entwicklungsphasen, Anlässen und Ansprüchen (an sich, an Gott, an „die“ Kirche) kommt es zu enttäuschenden Erfahrungen, die zum (inneren oder äußeren) „Exil“ der eigentlich gläubigen Menschen führen. Hier will der Verfasser, ausgehend von sehr persönlichen Erfahrungen und Begegnungen, Abhilfe schaffen, indem er – verkürzt gesagt – den Schwerpunkt auf die Erwartungen (an Gott, an die Gemeinde) legt, die, weil zu anspruchsvoll, im Sinne einer Selbst-Optimierung zum Scheitern verurteilt seien. Insbesondere das ausbleibende „Gefühl“, das schmerzlich vermisste „Erleben von Gottes Nähe“ im Gottesdienst, in der Liturgie, im Gesang u.v.m. thematisiert Detje. Er setzt diesen Erwartungen Gottes Gnadenzuspruch entgegen und argumentiert insofern traditionell lutherisch. (Die Frage stellt sich, ob dies den Adressaten tatsächlich weiterhilft.)

Detjes Anliegen ist also im Kern ein seelsorgerisches, wenn nicht sogar missionarisches. Entsprechend angenehm liest sich sein Buch, das sich sehr leicht abschnitts- oder kapitelweise zur Lektüre über einen längeren Zeitraum eignet. Stilistisch ist es (vermutlich bewusst) etwas uneinheitlich: theologisch geprägte Ausführungen wechseln mit eher flapsig formulierten Passagen ab, die wiederum von missionarisch anmutenden Abschnitten abgelöst werden.

Schade ist, dass der Verfasser der Frage, wie Gott im Leiden und ihm zum Trotz erfahren werden kann, nicht nachgeht – dies bewusst, da die Beschäftigung mit diesem Aspekt den Rahmen seines Buches sprengen würde.

Hans-Joachim Juny





Verfolgte Christen in aller Welt

Aktueller Weltverfolgungsindex veröffentlicht

Riesige Umerziehungslager, ein gigantisches Überwachungssystem, tausende geschlossene oder zerstörte Kirchen und inhaftierte Pastoren: China kennt keine Religionsfreiheit. Das Land ist nur eines von 50 auf dem Weltverfolgungsindex, mit dessen aktueller Neuauflage das christliche Hilfswerk Open Doors auf die deutlich verschärfte Situation verfolgter Christen aufmerksam macht.

In China stehen Christen im Fokus, weil sie sich nicht dem Herrschaftsanspruch der kommunistischen Partei beugen. „Wer Gott über Xi Jinping setzt, muss mit Bestrafung rechnen“, fasst Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland, zusammen. Seit 2013 hat das Regime rund 18.000 Kirchen oder kirchliche Einrichtungen schließen oder zerstören lassen. Gottesdienste werden per Kamera überwacht, Kindern und Jugendlichen ist die Teilnahme verboten. Kreuze müssen ab- und dafür Bilder von Xi Jinping aufgehängt werden. China ist seit 2018 von Rang 43 im Weltverfolgungsindex auf aktuell Rang 17 gestiegen.

Die Anzahl der dokumentierten Fäl-

le von Christen, die aufgrund ihres Glaubens getötet wurden, hat sich von 2.983 im Vorjahr auf aktuell mindestens 4.761 erhöht. Besonders in Westafrika und der Sahelregion haben Angriffe islamistischer Gruppen auf Christen und ihre Kirchen stark zugenommen. In Nigeria wurden mit 3.530 die meisten Christen getötet.

Die Pandemie hat Berichten zufolge den Verfolgungsdruck für viele Christen in Afrika und Asien verschärft. Sie wurden häufig von der Nothilfe ausgeschlossen und für die Pandemie verantwortlich gemacht.

In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex leben etwa 760 Millionen Christen. Rund 309 Millionen von ihnen sind einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt.

Der Weltverfolgungsindex ist eine Rangliste der 50 Länder, in denen Christen der stärksten Verfolgung und Diskriminierung wegen ihres Glaubens ausgesetzt sind. Open Doors gibt den Index jährlich neu heraus. Der ausführliche Bericht ist zu finden unter www.opendoors.de/weltverfolgungsindex.



Öffne deinen Mund

für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

Monatsspruch
MAI
2021

SPRÜCHE 31,8



Fotorätsel

Wer kennt sich aus in Mascherode?

Wo befindet sich diese „Dachlandschaft“?

Schreiben Sie uns (bis zum 15.4.2021 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



**Lösung des Rätsels
aus dem letzten
Gemeindebrief:**

Dieser Pfosten steht am Eingang zu Schmidts Hof,
Im Dorfe 10.



Besonderes aus Palästina im Weltladen: Grüne Oliven-Tapenade

Köstliche Oliven und Kapern verleihen dieser Olivenpaste einen feinen mediterranen Geschmack. Nahezu zweitausend Kleinbauernfamilien arbeiten mit „Canaan Fair Trade“ im Westjordanland zusammen. Durch den Anbau von Oliven und anderen Erzeugnissen verdienen sie auf würdevolle Art ihren Lebensunterhalt.

Das Glas mit 130 g für 5,00 € ist erhältlich nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder, wie alle anderen Weltladen-Angebote auch, auf Bestellung (Tel. 0531 696245 oder Mail an marianne.zimmermann@lk-bs.de).

Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden: www.kirche-mascherode.de/angebote/eine-welt/eine-welt-laden/





Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat
11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags
nach telephonischer Absprache
Gemeindehaus St. Markus
Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengespräch

Neue Termine stehen coronabe-
dingt noch nicht fest.
Gemeindehaus Mascherode
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

dienstags
16.15 Uhr
Gemeindehaus Südstadt
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Kirchenvorstand

Mi, 21.04. 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
20.00 Uhr
Helmut Gehrman, Tel. 6 49 61
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
9.00 - 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
19.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 6 37 99

Krabbelgruppe

montags
9.30 - 11.30 Uhr
Jugendhaus

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)





Andere laden ein

Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat
15.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Kindergottesdienst

donnerstags
16.00 Uhr
Kirche St. Markus
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Plusminus 60

jeden 4. Montag im Monat
19.30 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Hans-Jürgen Kopkow

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.00 Uhr
Jg. 2012: 17.30 – 18.30
Jg. 2009/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Sarah-Tabea Klages und Team

Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 288028

Fotogruppe

jeden 1. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

**Viele Gruppen können sich zur Zeit nicht treffen.
Fragen Sie ggf. im Büro nach.**



ALL DIE FRAGEN RUND UM CORONA



Bestattungen

„Gott hat uns aus der Tiefe seines Herzens für eine Weile ins Leben gerufen und nimmt uns danach wieder in seinen ewigen Schoß zurück.“

Psalm 18,20

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir auf Grund des Datenschutzes im Internet keine Namen und Adressen veröffentlichen.





Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18 und Fax 2 88 68 24
mascherode.buero@lk-bs.de

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53
hans-juergen.kopkow@lk-bs.de

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs
lutz.frerichs@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Angela Behrens, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Küsterin

Heike Jasper

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden
@lk-bs.de
Oliver Voigt
oliver.voigt@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer: Hans-Jürgen Kopkow
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Hans-Jürgen Kopkow (ViSdP)(hjk), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout)
(mz), Anette von Hagen (avh), Dorothea Behrens (db), Jutta Hentschel (jh)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3.Mai 2021

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma oeding print GmbH

SPAZIEREN GEHEN

Einladung zum Spaziergang
mit **allen Sinnen.**

Welche **Farbe** hat heute das Licht?
Wonach riecht die **Luft?**
Was **erzählen** dir die Bäume?

Schau in den **Himmel.**
Er ist weiter als dein **Auge** reicht.
Er ist näher als du siehst.
Er ist **dein Zuhause.**

REINHARD ELLSEL